

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 6.

Neuenbürg, Donnerstag den 10. Januar

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile über deren Raum 10 S.

Amtsliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

und

Erlaß an die Ortsvorsteher, betreffend das Militär-Ersatzgeschäft für 1895.

A. Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

1. Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt § 25 der Wehrordnung folgendes vor:

1. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.
2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

- a. für militärpflichtige Diensthöten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnisse stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem andern Orte als dem der Wohnung in Arbeit bezw. im Dienste stehen, der Ort, in welchem sie ihre Wohnung (Schlafstellen) haben;
- b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

3. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

4. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.

6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 oder 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Vorgesetzten oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Änderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10. Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1895 ebentowohl Württemberger als Angehörige anderer deutscher Staaten und zwar:

- 1. Alle im Jahre 1875 geborenen jungen Männer.
- 2. Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1873 und 1874, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch

ausgemustert, noch der Ersatzreserve, noch dem Landsturm überwiesen worden sind, mögen dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.

3. Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund, z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafsache, kürzlich erfolgte Einwanderung, an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

4. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

B. Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle.

1. Bezüglich der Anlegung und Führung der Stammrollen werden die Ortsvorsteher auf die §§ 44, 45 und 46 der Wehrordnung hingewiesen.

Im einzelnen wird noch folgendes bemerkt:

1. Es ist strenge darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen da sich melden, wo sie gestellungspflichtig sind (zu vergl. oben A I 2-4); es ist also unzulässig, Pflichtige, welche an einem andern Ort sich aufhalten, zurückzuberufen; Zuwiderhandlungen hiegegen müßten bestraft werden. Der Erlaß des R. Oberrekrutierungsrats vom 27. August 1878 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern von 1878 S. 252) wird zur besonderen Beachtung in Erinnerung gebracht.

2. Unter „dauerndem Aufenthalt“ in § 25 der Wehrordnung ist jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist (zu vergl. Amtsblatt des Ministeriums des Innern 1875 S. 403). Im Uebrigen s. oben A I 2.

3. Bei Aufstellung und Ergänzung der Stammrollen ist nachzusehen, ob alle Pflichtigen sich gemeldet haben und sind die Säumnigen hiezu anzuhalten. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle kann nach Art. 10 §. 10 des Landesgesetzes vom 12. Aug. 1879 (Reg. Bl. S. 157) im Wege der Strafverfügung von dem Ortsvorsteher abgerügt werden.

4. Sämtliche Meldepflichtigen sind genau in die Listen ihrer Jahrgänge einzutragen. In der neuen Liste für 1895 ist die alphabetische Reihenfolge einzuhalten und es ist hinter dem letzten Namen jedes Buchstaben des Alphabets genügender Raum zu nachtragen zu lassen. Da, wo von mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist selbstverständlich ein größerer Raum frei zu lassen. In den Stammrollen von 1893 und 1894 sind Neuanmeldete je hinter den letzten Namen mit gleichem Anfangsbuchstaben einzutragen. Auch wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflichtigen in den Stammrollen nicht durchlaufend, sondern diejenigen mit gleichen Anfangsbuchstaben unter sich zu nummerieren sind.

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, daß Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrollen ausgeschlossen sind. Etwas zweifelhafte Fälle sind bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen. (Minist. Amtsbl. 1886 S. 136).

5. Die Rubriken 1-10 der Stammrollen sind genau, deutlich und sauber auszufüllen. Zweifelhafte Angaben sind nicht anzunehmen.

In Rubrik 8 ist der Stand oder Gewerbe genau anzugeben, z. B. Pferdebauer, Ochsenbauer u. s. w. nicht bloß Bauer, Knecht oder dergl. bei Fabrikarbeitern die Art der Beschäftigung einzutragen.

isches.

Katalog von Rudolf hat im Innern wie im wie in der Ausstattung Gestaltung gegenüber den erfahren. Praktische und n dazu geführt, dem Rarmat zu geben und ihn b Schreibunterlage schön ten. Ein Reihe vorzüg- ie dem Katalog beigegeben entralbureau, die Druckerei die versch. Heimstätten der darstellen, geben eine leb- dem Umfang des Gesamt- große Anzahl origineller Ausstattung von Inseraten zur Verfügung gestellt on dem unablässigen Eifer übertragenen Anzeigen zu elfen. Der Katalog selbst, rung des Formats wesent- eit gewonnen hat, zeigt ischen Einrichtungen, die schäzen sind.

laube-Walzer“, das hannn Strauß, wird sien von dem berühmten h zur ersten Aufführung er erscheint zunächst nur ar Gartenlaube und den Musikalienhandlungen

„zweiterlei Tuch.“ Nach lung der 6. Monen von hause i. Th. nach Hanau llung des Magistrats zu d schreibe insgesamt 254 der neuen Garnisonstadt

shausbau soll vielen t recht sympathisch sein, — schenden „Köller“-Lust. Die „Kreuzzeitung“ hat in folgende Zuchrift gelesen: ie sich dafür interessieren, schachtungsvoll mit, daß Nikolo meine 10jährige eine beiden Buben von 9 an 9 Streigel, 34 Äpfel Rüsse außer dem gewöhn- ehrt haben, und bitte ich Ihren Notizen „Kinder- Sch zeichne unterthänigst Tischlermeister.“

Gourmand.) Behrjunge Meester will for'n Trotschen aber in die Fortsetzung injewickelt, wo Sie ihm itel mit die Leberwurst phemistisch] Tourist (zum geben Sie mit'n Tischluch lenloserer Vergangenheit!“ Meine Damen, Sie machen lustig?! . . . Sie scheinen einfältigen Menschen zu aus nicht! Man beurteilt ht nach dem Aussehen!“

Musikdirektor (zu einem ie, ich kann meine Neujahrs- hlen, und ich sehe mich ge- abiger, welche akzubringend n zu lassen. Aber dabei gewisse Rücksicht. Während unterhandelt, singt meine einschmeichelndes Lied, und fen beginnt, spielt sie einen

„Meiner Meinung nach Prügelstrafe wieder einge- 3.: „Aber ich bitte Sie, wo menschliche Gefühl?“ — bt ja bei der Prügelstrafe e!“



Rubrik 10 hat den Vermerk „ja“ oder „nein“ zu enthalten. Ein anderer Vermerk, z. B. „durch den Vater“, „den Vormund“ etc. wird nur selten zu machen sein, da nach oben A. L. Ziff. 6 nur zeitig von ihrem dauernden Aufenthaltsort abwesende, oder solche Militärpflichtige, welche keinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz innerhalb des Reichsgebietes, oder denselben im Auslande haben und sich im hiesigen Bezirk zur Musterung zu stellen beabsichtigen, durch die Eltern, Vormünder etc. etc. zur Stammrolle anzumelden sind.

In die Geburtslisten ist die Nummer, unter welcher die Uebertragung in die Stammrolle stattgefunden hat, zu vermerken.

6. Bei Pflichtigen mit mehreren Vornamen ist der **Nachname** zu unterstreichen.

7. In der Rubrik „Bemerkungen“ sind etwaige Notizen aus der Geburtsliste, **Strafen** und sonst Bemerkenswertes beizufügen. Bei Ausgewanderten ist das Datum der Entlassungsurkunde anzugeben. Bei den Strafen ist das Datum des Erkenntnisses, die erkennende Behörde, die Verfehlung, sowie Art und Größe der Strafe anzugeben und zwar sind **jämmtliche** Strafen (auch Polizei- und Forststrafen) in dieser Weise einzutragen. Bei diesen Einträgen ist auf die Möglichkeit späterer Nachträge Bedacht zu nehmen.

8. Den neu sich anmeldenden Pflichtigen früherer Jahrgänge sind die Lösungsscheine abzuverlangen und der Stammrolle beizulegen.

9. Von jeder im Laufe des Jahres erfolgenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Stammrolle, von jeder Veränderung, jedem Nachtrag von Strafen u. dgl. ist dem Oberamt sofort Anzeige zu machen.

10. Die Streichung eines Mannes in der Stammrolle darf nur mit Genehmigung des unterzeichneten Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission erfolgen.

II. Die Ortsvorsteher haben unverzüglich auf ortsbüchliche Weise die nach § 25 der Wehrordnung in die Stammrolle aufzunehmenden Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Dienst-, Brot- und Fabrikherren zur Befolgung der oben bekannt gegebenen Vorschriften aufzufordern.

III. Die eingesandten Stammrollen nebst Stammrollen-Formularen werden den Ortsvorstehern demnächst zugehen.

IV. Auf den 15. Februar 1895 — nicht früher und nicht später — sind die Stammrollen an das Oberamt einzuliefern.

V. Die **ungefähre** Zahl der voraussichtlich an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen ist **unfehlbar** — bei Wortbotenvermeidung — bis **10. Februar 1895** hieher anzuzeigen.

Den 7. Januar 1895. R. Oberamt. Raier.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Vorstände der Gemeindegerichte

werden aufgefordert, nach § 14 der Verfügung des R. Justizministeriums betr. die Führung der Listen und die Vorlegung der Ueberichten über die Geschäfte der streitigen Gerichtsbarkeit vom 24. Dez. 1880 auf Grund der in einzelnen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten verfaßten Protokolle und der Schuldlagprotokolle (Ausf. Ges. zur Reichszivilprozessordnung Art. 6 Abs. 6 und Art. 13 Abs. 3) dem Amtsgerichte bis zum **20. Januar 1895** anzuzeigen:

- 1) in wie vielen Fällen wegen als unbestritten eingellagter Geldforderungen das Schuldlagverfahren von dem Vorstand des Gemeindegerichts in dem abgelaufenen Jahre stattgefunden hat;
- 2) wie viele bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in dem abgelaufenen Jahre bei dem Gemeindegericht angefallen sind und wie viele derselben durch Entscheidung, wie viele in anderer Weise erledigt worden sind (Ausf. Ges. zur R. Z. P. O. Art. 6 u. 14).

Den 8. Januar 1895. Oberamtsrichter Sägeler.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben haben binnen **8 Tagen** zu berichten, wann und durch wen der Abschluß des Geschäftes der Güterbuchs-Änderung im vorigen Jahr vollzogen worden ist.

Den 8. Januar 1895. Oberamtsrichter Sägeler.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. Jan. Schnee und Kälte sind seit Anfang des Jahres 1895 die gestrengen Regenten. Die Vermutung, daß die gegenwärtige Schneedecke längere Zeit Bestand halten werde, wird immer mehr zur Gewißheit. Am letzten Sonntag schneite es vom ersten Morgenstrahl bis in die sinkende Nacht hinein und seither fast fortwährend, selbst bei 6 Grad R. unter Null und nur wenn die Temperatur noch weiter sank, wie dies in der Nacht vom 6./7. und vom 7./8. ds., wo das Thermometer 10 1/2 Grad zeigte, der Fall war, hielt es ein mit Schneefall. Nach der heutigen Morgen brach wieder mit erneuertem Schneegeriesel an. Aber auch anderwärts hat es Schnee die schwere Menge. In ganz Mittel- und Westeuropa giebt es Verkehrsstockungen infolge Schneefalls; selbst im warmen Italien geht es ohne Frost nicht ab. Rom, Ober- und Mittel-Italien sind verschneit; dergleichen viele

Gegenden Frankreichs und sogar im nördlichen Afrika, in Algier und Tunis sind starke Schneefälle erfolgt. Alles befindet sich im tiefsten Winter.

Wildbad, 6. Januar. (Korresp.) Auf Veranlassung des Vorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule hier, Hrn. Reall. Honold, beschloß auch heuer wieder der hiesige Gewerbe-schulrat mit Hrn. Stadtschultheiß Wäzner an der Spitze wieder einstimmig die Fortführung der segensreichen Einrichtung des Lehrlingsheims. Durch die bereitwillige Beisteuer der Mitglieder des Gewerbe-schulrats und vieler einsichtiger opferbereiter Mitbürger war es auch diesmal wieder möglich, die Lehrlinge durch eine Christbaumfeier zu erfreuen. Für diese reichen Gaben unserer Freunde des Lehrlingsheim sei hiemit öffentlicher herzlicher Dank gesagt. Diese Christbaumfeier wurde am Erscheinungsfest im Zeichen-saal der Realschule abgehalten. Hierzu waren erschienen: Hr. Stadtpfarrer und Hr. Stadt-

vifar, der verehrl. Gewerbe-schulrat und viele Freunde des Lehrlingsheims. Nach Vortrag eines Weihnachtsliedes richtete Hr. Stadtvifar Rehm einige die Bedeutung dieser Feier hervorhebende Worte an die Lehrlinge. Nun folgte der Vortrag eines Gedichtes seitens zweier Lehrlinge und ein kleines Lustspiel trug zur sichtlichen Freude der jungen Geschäftswelt bei. Zuletzt wurde noch die Gabenverteilung vorgenommen. Alle anwesenden Gewerbetreibenden aber sprachen sich dahin aus, daß sie diese segensreiche Einrichtung des Lehrlingsheims nicht mehr missen möchten.

Pforzheim, 8. Jan. Eine krankheits-halber im hiesigen Spital untergebrachte verheiratete Frau, welche ihrer Niederkunft entgegen sah, sprang gestern Nacht aus dem Fenster ihres im dritten Stockwerke gelegenen Zimmers und blieb dem Anscheine nach leblos auf dem Pflaster liegen. Bei näherer Untersuchung aber stellte es sich heraus, daß die Frau außer einigen

Revier Herrenalb. Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 18. Januar vormittags 10 Uhr

werden aus dem Staatswald Hardt-köpfe, Hardberg, Brunnenwäldle, Ob. Heidenrücke der Gut Bernbach, Mannenbuckel der Gut Döbel, Flachsteich, Wursbergbrunnen, Kurzenmäuerte, Jähensich der Gut Herrenalb, Schlittenweg der Gut Roteniol und vom Scheidholz der Gutten Herrenalb und Gaisthal verkauft:

- 1048 St. Langholz mit 7,27 Fm. I. Kl., 29,37 II. Kl., 61,98 III. Kl., 385,90 IV. Kl., 1593 Stück mit 241,71 Fm. V. Kl.; 329 St. Sägholz mit 51,73 Fm. I. Kl., 54,21 II. Kl., 72,49 III. Kl., 19 St. Eichen mit 1,00 Fm. IV. Kl., 0,36 Fm. V. Kl., 9 Stück Buchen mit 3,43 Fm. I. Kl., 1,64 II. Kl., 1 Birke mit 0,18 Fm. II. Kl.

Ferner aus dem Staatswald Hardt-berg, Brunnenwäldle, Schlittenweg, Flachsteich, Mannenbuckel, Schlangen-wies und Wursbergkopf:

- 78 Werkstangenstangen I. Kl., 132 II. Kl., 5 III. Kl., 1000 Hopfenstangen I. Kl., 2010 II. Kl., 60 III. Kl., 1840 Reißstangen I. Kl., 6270 II. Kl., 3895 III. Kl., 4005 IV. Kl., 1440 V. Kl., 2 eichene Werkstangen III. Kl., 7 eichene Werkstangen IV. Kl.

Zusammenkunft auf dem Rathaus in Herrenalb.

Privat-Anzeigen.

Wildbad. Ein tüchtiges kräftiges **Küchenmädchen**, das auch meiken muß, wird gegen guten Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. E. Weigel, R. Badhotel.

Für Landwirte!

In meinem Verlage ist in 3. Auflage erschienen:

Die Erhöhung des Milchtrags der Kühe.

Ratschläge zu rationellem Betriebe der Milchwirtschaft, wodurch das Milchtragnis der Kühe etc. um ein Drittel Teil und noch mehr erhöht werden kann. Gegen Einsendung von M. 1.60 in Briefmarken oder gegen Nachnahme zu beziehen durch den Verlag

Ph. Busch, Mannheim.

Rothenbach-Werk.

Sprollenholz

wird, so lange Vorrat reicht, zu **M. 2.50** pro Km. abgegeben.

Krauth & Comp.



Neusäß.

6 Km. tannenes.

Spaltholz

verkauft **W. Hörter.**

Auf der Straße zwischen Neuenbürg und Brödingen wurde ein **Packet mit Stoff** verloren. Der redliche Finder wird gebeten solches gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Große Geldlotterien.

Auf 10 Lose 1 Gewinn. Hauptgewinne 75,000, 40,000, 25,000, 15,000 M.

Zwei Brüder à 2 M. 40,000, Ziehung 8 Januar

Umerlose à 3 M. 75,000, Ziehung 15.—17. Januar,

Reutlinger à 2 M.

Fachsenfelder à 1 M.

versendet **A. Lang, Markstr. 13, Stuttgart.**

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt

C. Mech.

Verständungen tragen hatte, dem Leben da bar alsbald Wenn man die stände in B wahres Bunde wenn man so genommen ha

Der R. aus Helgoland bestand aus der Gemeindevertr sowie dem Sch ung, welche Sturmfluten hat, bildete d

Verli nahm heute f in die Verat Auer (Sozia sionen über d hält diejenige der zu erwa für eine Auf der Durchdrü ung abgeben

gründung de Strafgesetze weiß jede W Anarchisten z für die von S Flugblätter d deren Schuß Sozialdemokr Republik geg schritt bede Byzantinism Völker. Aus den Worten: flüssig und f Kommission

Sie wollen, kriegen. W Kaltblütigkeit panier. (R den Soz. Ver auf morgen Antrag Au Abg. Stadth Beratung.

Der V Captrivis ein Gericht ging seinem Amte kanzlei entfe Entscheidung Meldung de des Kronenc mas in den

Verl deutenden P kritisch dur verbreitete V den Reichsta übernommen parlamentar

Wechsel sta ebenso wie l kommenden durchaus u Dementis te

Verl Ztg." bezie Ausichten Combination bisher keine Reichshage alle Angabe dener Bund

Verli ung der „ Braunschwe das Bekleid ausländische fangreiche V mit, daß a streng st e



bach-Werk.
Lenholz
 e Vorrat reicht, zu
 ro Km. abgegeben.
rauff & Comp.

Wä
ubsägerei-
 Mittel liefern
or & Comp.,
 Marktstraße 3.
 Verlagstotalog umsonst.

eujaq.
 enes
tholz
 B. Hörter.

roße zwischen Neuen-
 Hingen wurde ein
mit Stoff
 redliche Fänder wird
 gegen Belohnung in
 alle d. Bl. abzugeben.

Beldlotterien.
 Lose 1 Gewinn.
 ne 75,000, 40,000,
 0, 15,000 M
er à 2 M 40,000,
 ng 8 Januar
à 3 M 75,000,
 15—17. Januar,
 à 2 M.
er à 1 M.
 . Lang, Marktstr. 13.
 Stuttgart.

Concept-, Karten-,
 ck-, Paus-, Post-,
 chlag- und Zeichen-
apiere
 en bis zu den besten
 ür Wiederverkäufer
 gnete Schreib- und
 empfiehlt
 C. Mech.

te!
 hienen:
s der Kühe.
 chwirtschaft, wo-
 Drittel Teil und
 marken oder gegen
Mannheim.

berbeisultrat und viele
 eims. Nach Vortrag
 ichtete Hr. Stadtvikar
 ng dieser Feier hervor-
 ehrlinge. Nun folgte
 s seitens zweier Behr-
 piel trug zur sichtlich
 häftswelt bei. Zuletzt
 elosung vorgenommen.
 reibenden aber sprachen
 diese segensreiche Ein-
 ms nicht mehr missen
 an. Eine krankheits-
 al untergebrachte ver-
 hrer Niederkunft ent-
 Nacht aus dem Fenster
 rke gelegenen Zimmers
 e nach leblos auf dem
 erer Untersuchung aber
 die Frau außer einigen

Verstauchungen nur einen Armbruch davonge-
 tragen hatte, so daß die Ärzte hoffen, sie mit
 dem Leben davon zu bringen. Die Frau ge-
 bar alsbald nach dem Sturze ein totes Kind.
 Wenn man die den Selbstmord begleitenden Um-
 stände in Betracht zieht, so ist es als ein
 wahres Wunder zu bezeichnen, daß ersterer einen,
 wenn man so sagen will, glücklichen Verlauf
 genommen hat.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat gestern eine Abordnung
 aus Helgoland empfangen. Die Deputation
 bestand aus dem Gemeindevorsteher Michels, den
 Gemeindevertretern Neudens, Nebell und Thaten,
 sowie dem Schatzmeister Rickmers. Die Beschädig-
 ung, welche die Helgoländer Däne durch die
 Sturmfluten am 23. und 29. Dezember erlitten
 hat, bildete den Gegenstand des Vortrages.

Berlin, 8. Januar. Der Reichstag
 nahm heute seine Sitzungen wieder auf und trat
 in die Beratung der Umsturzvorlage ein.
 Auer (Sozialdemokrat) führt verschiedene Ver-
 sionen über den Ursprung der Vorlage an und
 hält diejenige für die wahrscheinlichste, daß bei
 der zu erwartenden Ablehnung dem Vorwand
 für eine Auflösung des Reichstags zum Zweck
 der Durchdringung einer größeren Militärbewillig-
 ung abgeben sollte. Auer fährt fort: Die Ver-
 gründung der Vorlage, daß die bestehenden
 Strafgesetze nicht ausreichen, ist hinfällig. Redner
 weist jede Gemeinschaft der Sozialisten mit den
 Anarchisten zurück und lehnt die Verantwortung
 für die von Staatssekretär Rieberding angeführten
 Flugblätter ab. Die Vorlage soll einen beson-
 deren Schutz für die Monarchie bieten, die
 Sozialdemokratie aber sei der Ansicht, daß die
 Republik gegenüber der Monarchie einen Fort-
 schritt bedeute. Das Ueberhandnehmen des
 Byzantinismus sei ein Kennzeichen absterbender
 Völker. Auer schloß seine 3stündige Rede mit
 den Worten: Wir halten das Gesetz für über-
 flüssig und schädlich und werden auch gegen die
 Kommissionsberatung stimmen. Thun Sie, was
 Sie wollen, die Arbeiter werden Sie nicht unter-
 kriegen. Wir marschieren mit dem Rute der
 Kaltblütigkeit. Sie marschieren unter dem Hasen-
 panier. (Rachen rechts; lebhafter Beifall bei
 den Soz. Dem.) Hierauf vertagte sich das Haus
 auf morgen mittag 12 Uhr. Tages-Ordnung:
 Antrag Auer, betreffend die Freilassung des
 Abg. Stadthagen und Fortsetzung der heutigen
 Beratung. Schluß 5 1/2 Uhr.

Der Wirkliche Geheimrat Goering,
 Caprivis einsige „rechte Hand“, von dem das
 Gerücht ging, daß er sich nicht gutwillig aus
 seinem Amte als vortragender Rat in der Reichs-
 kanzlei entfernen lassen und es auf gerichtliche
 Entscheidung ankommen lassen würde, ist nach
 Meldung des „Reichsanz.“ „unter Verleihung
 des Kronenordens 1. Klasse seinem Antrage ge-
 mäs in den Ruhestand“ versetzt worden.

Berlin, 4. Jan. Die von einem un-
 bedeutenden Provinzialblatt ausgehende und jetzt
 kritisch durch einen großen Teil der Blätter
 verbreitete Nachricht, Fürst Hohenlohe habe
 den Reichskanzlerposten nur unter der Bedingung
 übernommen, daß nach Erledigung der wichtigsten
 parlamentarischen Arbeiten sofort ein neuer
 Wechsel stattfände, ist von A bis B erfunden,
 ebenso wie die weitere Meldung, die Person des
 kommenden Reichskanzlers sei bereits bestimmt,
 durchaus unbegründet ist. (Es hätte dieses
 Dementis kaum bedurft.)

Berlin, 4. Jan. Die „Nordd. Allgem.
 Ztg.“ bezeichnet die Blättermeldungen über die
 Aussichten der Tabaksteuervorlage als auf
 Combination beruhend. Im Bundesrat habe
 bisher keine Beratung über den Entwurf des
 Reichsschatzamtbeschlusses stattgefunden, deshalb
 seien auch alle Angaben über die Stellungnahme ver-
 schiedener Bundesregierungen verfrüht.

Berlin, 3. Jan. Anlässlich einer Mel-
 dung der „Weberzeitung“ über eine Beschwerde
 Braunschweiger Nähmaschinenfabrikanten, daß
 das Bekleidungsamt des XV. Armeekorps einem
 ausländischen Nähmaschinenfabrikanten sehr um-
 fangreiche Aufträge erteilt habe, teilt die „Post“
 mit, daß alle Bekleidungs- und Proviantämter
 strengstens angewiesen sind, nur die heimische

Industrie mit Aufträgen zu bedenken.
 Dieses Prinzip werde auch bei allen militärischen
 Lieferungen gewissenhaft durchgeführt. Kürzlich
 erst habe ein Fabrikant trotz zufriedenstellender
 Probefabrikation eine größere Bestellung von
 Fahrrädern nicht erhalten, weil englischer
 Stahl dabei verwendet war. Ein anderer
 Fabrikant, welcher dann die Lieferung erhielt,
 hatte sich verpflichten müssen, ausschließlich
 deutsches Material zu verarbeiten.

Berlin, 4. Jan. Mit einem schauerlichen
 Familiendrama hat das alte Jahr in Spandau
 abgeschlossen. Der neue Bergstraße wohnhafte
 Arbeiter Höppner schickte am Sylvesterabend seine
 Frau unter einem Vorwande zu seiner Schwägerin;
 während ihrer Abwesenheit mischte er ein Ge-
 tränk mit Gift und veranlaßte seine beiden
 Kinder, ein Mädchen von 5 und einen Knaben
 von 8 Jahren, davon zu trinken; er selbst genoß
 auch die Giftmischung. Als die Frau nach zwei
 Stunden zurrückkam, fand sie die Thür von innen
 verschlossen. Nachdem mit Gewalt geöffnet
 worden, fand man den Mann und das Mädchen
 bereits tot vor; der Knabe gab noch schwache
 Lebenszeichen von sich und erzählte, nachdem er
 zur Besinnung gekommen, was vorgegangen
 war. Nahrungsvorgen infolge längerer Arbeits-
 losigkeit werden als Beweggrund der verzweifelten
 That angeeichen.

Gerstemünde, 7. Jan. Heute fand
 hier ein Pistolenduell zwischen Corvettenkapitän
 Mittler und Kapitänleutnant von Burski
 statt. Mittler wurde dabei erschossen. Ueber
 die Veranlassung wird nichts näheres gemeldet.
 In Freiburg an der Unstrut wurde ein
 Einbruch im Amtsgericht verübt. 70 000 M
 Wertpapiere wurden gestohlen.

Karlsruhe, 4. Jan. Gestern spielte sich
 vor der hiesigen Strafkammer unter dem
 Vorsitz des Landesgerichtsdirektors Fieser ein
 Fall ab, der wie ein Kapitel aus den Geheim-
 nissen von Karlsruhe sich anhört. Vor Jahren
 war ein früherer Konditor namens Doyen von
 Freiburg hierher gezogen, er lebte für sich allein
 mit einem mäßigen Vermögen. Leider besaß er
 einige vom Strafrecht bedrohte Neigungen, und
 sein Papagei Coco diente ihm als Mittel, um
 sich mit allerlei Lieblichen jüngeren Alters zu
 umgeben. Opfer kann man sie kaum nennen,
 denn sie waren zuvor verheiratet. Bald verbreitete
 sich die Kunde von dem alten kindischen Mann,
 den man seines Geldes leicht entledigen könne,
 weiter und es machten sowohl halbwüchsige
 Mädchen wie deren Eltern davon Gebrauch.
 Zwischen 1893 und 1894 wurden so dem Manne
 nachweisbar etwa 11 000 M, wahrscheinlich aber
 weit mehr an Bar und an Obligationen teils
 unmittelbar gestohlen, teils betrügerisch entfremdet.
 Man brauchte ihm nur eine längst bezahlte
 Rechnung vorzuweisen, so bezahlte er sie noch-
 mals. Bei der Verhandlung wurde die öffent-
 lichkeit ausgeschlossen, der Eindruck war ein
 durchaus widerlicher. Ueber die 12 Angeklagten,
 darunter gleichsam an der Spitze die 13jährige
 Marie Bühler von hier, wurden Strafen von
 5 Jahren Zuchthaus bis ein Monat Gefängnis
 verhängt. Es handelte sich in den einzelnen
 Fällen um Diebstahl, Betrug, Urkundenfälschung
 und Kuppelei. Der 81jährige Doyen, gegen
 welchen, da er an Alters-Bildstau leidet, eine
 Strafverfolgung nicht eingeleitet werden konnte,
 befindet sich derzeit in der Kreispsycheanstalt
 Hub. Von seinen wenigen Angehörigen scheint
 sich der alte Mann abgefordert zu haben, sonst
 wäre wohl rechtzeitig die Entmündigung einge-
 treten, mittelst deren jene Angehörige ihm und
 sich das Vermögen oder doch einen Teil hätten
 erhalten können.

Erstein, 7. Jan. Bei einer im Jagd-
 bezirk des Barons Born v. Balach zwischen
 Erstein und Dithausen stattgefundenen Feldjagd,
 an welcher auch der kaiserliche Statthalter teil-
 nahm, wurden erlegt: 130 Hasen, 1 Kaninchen,
 4 Fasanen und 3 Feldhühner.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Jan. Der „Staatsanz.“
 dementiert die Behauptung einiger Blätter, der
 König habe an den letzten drei Tagen seines
 Aufenthalts in Königsberg i. Pr. im Sept.

an den Manövern nicht mehr teilgenommen und
 sei von Königsberg abgereist, ohne sich vom
 Kaiserpaar zu verabschieden. Dem gegenüber
 verweist der „Staatsanzeiger“ auf den amtlichen
 Bericht aus Friedrichshafen vom 14. September
 1894, in dem ausdrücklich gesagt ist, der König
 habe am letzten Tage am Manöver teilgenommen
 und sich auf dem Wandverfelde vom Kaiserpaar
 verabschiedet. Der „Staatsanzeiger“ fügt hinzu,
 die Verabschiedung habe angesichts des ganzen
 Stabes stattgefunden. [Diese abermalige Kund-
 gebung des „Staatsanzeigers“ ist hervorgerufen
 durch die erneuten Versuche einiger Blätter, trotz
 der neulich durch die „Kölnische Zeitung“ ver-
 breiteten Erklärung des Königs gewissermaßen
 von außen her eine innere Spannung zwischen
 den Höfen von Berlin und Stuttgart zu son-
 struieren..]

Stuttgart, 8. Jan. Die Herzogin Al-
 brecht von Württemberg wurde heute früh 7 1/2
 Uhr von einem 2. Prinzen glücklich ent-
 bunden. Die Taufe des neugeborenen Sohnes
 findet am nächsten Freitag statt. Morgen treffen
 der Schwager und die Schwester des Herzogs Al-
 brecht, Prinz und Prinzessin Johann von Sachsen
 hier ein. Am Donnerstag wird das Elternpaar
 der Frau Herzogin, Erzherzog Karl Ludwig und
 Gemahlin hier erwartet.

Stuttgart, 7. Jan. Die Eisbahn auf
 dem Feuersee ist heute Vormittag eröffnet worden.

Stuttgart, 3. Januar Eine einzige
 Eierhandlung in Stuttgart verdiente, wie der
 „Staatsanzeiger“ bemerkt, in den letzten acht
 Tagen nicht weniger als 5000 M. Das sollte
 doch ein Fingerzeig für den Bauernstand sein,
 daß aus der vermehrten Geflügelhaltung reich-
 licher Nutzen gezogen werden kann. Die Zentral-
 stelle für Landwirtschaft läßt zurzeit Vorträge
 über Geflügelzucht durch Kolaborator Daiber
 aus Laupheim halten.

Brackenheim, 8. Jan. (Korresp.) Im
 ganzen diesseitigen Bezirk ist die Unzufriedenheit
 mit dem bisherigen Abgeordneten Winter, der
 früher einmal der deutschen Partei angehörte
 und dann zur Demokratie überging, um dort
 willenlos den Führern zu gehorchen, so groß,
 daß nicht weniger als 24 Gemeinden unseres Bezirks
 je von der weitaus überwiegenden Mehrzahl aller
 wahlfähigen Bürger unterschriebene Adressen an
 unseren engeren Landmann Hrn. Eisenbahn-
 prääsident v. Balz gesandt und ihn darin ge-
 beten haben, auf die Kandidatur im Bezirk
 Welzheim zu verzichten und dafür die Landtags-
 kandidatur in seinem Heimatsbezirk (Hr. v. Balz
 ist in Kleingartach geboren) anzunehmen. Zu
 unserer großen Freude hat Hr. v. Balz unserem
 Wunsche willfahrt und auf seine Kandidatur im
 Bezirk Welzheim verzichtet. (Im Bezirk Welz-
 heim ist nach der Meldung eines Stuttgarter
 Blattes der Ortsbesitzer Hofmann an Stelle des
 Hrn. v. Balz zum Landtagskandidaten von der
 deutschen Partei auserkoren.)

Ulm, 8. Jan. Gestern fand auf dem hies.
 Rathaus in Vorbereitung der Ziehung der 7.
 und letzten Münsterbau-Lotterie unter Leitung
 des Polizeiamtmanns Goli die Einlegung der
 Los- und Gewinnnummern in die beiden Zieh-
 ungsräder statt. Die Ziehung findet unwider-
 rüchlich am 15., 16. und 17. Januar statt. Von
 der Generalagentur sind sämtliche Lose verkauft.

Tübingen, 7. Jan. Die letzte Nacht war
 die kälteste, die wir bisher in diesem Winter
 hatten. Das Thermometer sank nach der T. Kr.
 auf - 18.5° C.

Der „Gesellschafter“ von Rogold bringt
 folgende Mahnung für Waldbesitzer. Soweit
 es nicht bereits geschehen ist, wäre ohne Verzug
 — bevor die Last durch eine Eiskruste noch
 schwerer wird — zunächst in den brüchigen
 Forstkulturen der bis jetzt leider weder durch
 Wind noch durch die Sonnenstrahlen beseitigte
 massenhafte Schnee abzuschütteln, um den uns
 von 1887 her bekannten Schneeebrüchen möglichst
 vorzubeugen, deren Verluste schließlich den Tag-
 lohnsaufwand fürs Abschütteln mehrfach über-
 steigen. Nach den Erfahrungen im hiesigen
 Stadtwald eignet sich hierzu für die Arbeiter am
 besten die Peugabel (oder auch ein Obstbaum-
 haden), weil man bei diesem Werkzeug mehr



aus der Ferne arbeiten und das Ueberhütten des Arbeiters mit Schnee mehr vermeiden kann, und weil dann die Rinde der Bäume weit mehr geschont wird, als beim Abklopfen mit Stängeln. Bereits ganz auf dem Boden liegende Stämmchen werden am besten durch Anbinden an Nachbarbäume mittelst Weiden oder der 2 Jahre aushaltenden Cocosfaserschnüre, (oder durch Stützen mit bereits abgebrochenen abzuhauenden Stämmchen, an denen man Astgabeln stehen läßt) gerettet. Schwach gebeugte richten sich im Frühjahr selbst wieder auf. Stadtf. Weinland.

Ausland.

Rom, 7. Jan. Der Papst empfing heute die Frau Kronprinzessin Viktoria von Schweden-Norwegen. (Prinzessin von Baden.)

Rom, 8. Jan. Ein türkisches Kriegsschiff beschlagnahmte an der kleinasiatischen Küste ein englisches Fahrzeug mit einer Ladung von 12000 Gewehren und viel Munition für Armenien. (Dieser Zwischenfall hat jetzt grade noch gefehlt, in dem Augenblicke, da die englisch-türkische Spannung offenkundig wird. Die Red.)

Aus England, 5. Jan. Noch und noch läßt sich das Unheil, das das stürmische Wetter der vergangenen Woche zur See angerichtet hat, übersehen. Die Fischerflotten von Hull und Grimsby sind am schwersten betroffen. Acht Fischerboote und fünf Dampfer von Hull mit etwa 90 Mann an Bord werden als untergegangen betrachtet. Annähernd dieselbe Zahl von Fischern aus Grimsby ist seit dem Sturme verschollen.

London, 7. Jan. Im Queenspark Blackburno brach die Eisddecke des Sees ein, während sich über 100 Eisläufer auf ihm befanden. Fast alle stürzten ins Wasser. Eine Anzahl wurde gerettet. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht festgestellt.

Toronto in Brit.-Canada, 7. Januar. Eine große Feuerbrunst hat gestern Vormittag das Geschäftsviertel der Stadt betroffen. Eine ganze Abteilung der Hauptstraße einschließlich der Geschäftsräume der Zeitung „Globe“ wurde zerstört; zwei Feuerwehreinheiten verschüttet. Der Schaden wird auf 4 190 000 M geschätzt.

Von einer Schneelawine verschüttet und fast zerstört wurde das Dorf Orly in Südfrankreich. Der Schnee liegt bis 2 m über den Hausdächern. 15 Einwohner wurden getötet, sehr viel mehr verwundet. 200 Soldaten arbeiten an der Ausschäufelung der Verschütteten. In ganz Südfrankreich war in den letzten Tagen so starker Schneefall, daß der Bahverkehr in manchen Gegenden gänzlich stockte.

Das Irrenhaus in Anna, in Süd-Illinois, ist zum größten Teile abgebrannt. In der Anstalt befanden sich 600 Irrensinige. Dennoch gelang es, die Kranken trotz der Kälte und des Schnees zu retten. Nur eine Irrensinige verbrannte.

Rio de Janeiro, 8. Jan. Infolge einer durch noch unbekannte Ursachen herbeigeführten Spengung auf einem Berganigungsdampfer im Hafen der Rio gegenüber liegenden Stadt Nictheroy sind 120 Menschen ertrunken.

Fernisches.

Wir lesen in der Straßburger Post: Der neue „Espion“. Unter der Ueberschrift: „Un faux espion“ erzählt das maurinistische Pariser Blatt „La Presse“ mit schmunzelndem Wohlbehagen ein Geschichtchen, das besser einen anderen Titel bekommen hätte. Der Leser wird das schon selbst merken, wenn er die Historie gelesen hat. Der kaiserliche Statthalter in Elsch-Lothringen — so erzählt „La Presse“ — beauftragte einen deutschen Pferdehändler, Herrn R. L., drei prächtige Fuchshuten für seinen Marstall anzukaufen. Herr R. L. durchstöberte Oesterreich, Ungarn, Großbritannien; vergebens; endlich fand er in Paris, was er suchte. Hocherfreut eilt er in ein Telegraphenbureau und gibt folgende Depesche auf:

Kaiser Hofenlose, Straßburg. Die drei Hutten treffen morgen dort ein. Der Telegraphenbeamte übersieht den Wortlaut der Depesche. „Im, sollte das nicht ein Spion sein?“ Er teilt dem Bureauchef seinen Verdacht mit. „Natürlich!“, sagt der und läßt den Polizeikommissar benachrichtigen. „Pakt den Kerl beim Kamsol!“, ruft der und sendet zwei Inspektoren ab, um Herrn R. L. zu holen. Man fahet den „Espion“ aus Polizeibureau, zieht ihn splitterfasernadeltig aus, durchsucht seine Kleider und Hutfalten, schneidet sogar die Sohlen seiner Schuhe auseinander,

um zu sehen, ob er nicht vielleicht zufällig ein paar französische Forts eingesteckt hat, und läßt ihn schließlich wieder laufen. „La Presse“ schließt mit den lebenswürdigen Worten:

Der arme Teufel hatte einen solchen Knacks durch die Geschichte bekommen, daß er schon den nächsten Tag beim Schopfe ergriß, um in Goethes Vaterland zurückzulehren. Dort kann er seinen Landolenten mitteilen, daß man hier ein leichtes Mistrauen gegen sie hegt. Sollte uns das den interessierten Besuch einiger neugierigen Deutschen ersparen, so hat die Verhaftung immerhin ihr Gutes gehabt.

„Spottet ihrer selbst und weß nicht wie!“ Hätte „La Presse“ nicht besser gethan, ihr Artikelchen mit der Ueberschrift: „Die Lächerlichkeit der Spioneriecherei“ zu versehen und folgende Aupanwendung zu machen: „Also so weit ist es schon in Frankreich gekommen, daß ein deutscher Kaufmann, der Geld ins Land bringen und in Paris drei teure Pferde (trois juments alezanes de très haut prix) kaufen will, ohne den geringsten Grund mißhandelt wird, weil wir erstens alle von der „Spionerie“ ergriffen sind und zweitens ungeschickte Telegraphen- und Polizeibeamte haben! Ein solcher Zustand ist doch eigentlich jammervoll für ein gebildetes Volk und ein zivilisiertes Land!“

Dieser Schluß wäre unseres Erachtens zutreffender gewesen, als der von der „Presse“ gewählte. Was würde man in Frankreich für ein Aussehen gemacht haben, wenn die Geschichte in Deutschland vorgekommen und z. B. ein Pariser Pferdehändler, der für Herrn Casimir-Berier drei kostbare Fuchshuten einkaufen sollte, in Berlin so unsagbar schenlich behandelt worden wäre, wie es uns hier „La Presse“ aus Paris erzählt? Und was würde man wohl in Frankreich gesagt haben, wenn die Berliner Presse sich so frivol darüber ausgelassen hätte, wie das Pariser Blatt es thut? Wir wollen diesen Unterschied nur feststellen, nicht kommentieren; einerseits ist es eine allgemein bekannte Thatsache, daß wir die Franzosen stets viel glimpflicher behandeln, als sie uns, und andererseits wissen wir nicht, ob die Geschichte der „Presse“ wahr ist. Im Durchschnitt kann man annehmen, daß von 100 Sachen, die „La Presse“ veröffentlicht, 105 überhaupt erlogen sind. Der Rest ist grenzenlos übertrieben und entstell. Zur Ehre der Franzosen hoffen wir, daß das auch im vorliegenden Falle zutrifft.

München, 2. Jan. Unter der Ueberschrift: „Der Hund als Verräter“ erzählen die „Münchn. Neuest. Nachr.“ folgende Geschichte: Im Oktober 1894 läupfte ein angeblich im staatlichen Finanzdienst stehender „Officiant“ mit einem Mädchen ein Verhältnis an und wußte es durch Heiratsversprechen zur Hergabe eines bedeutenden Darlehens zu veranlassen. Als er längere Zeit sich nicht mehr sehen ließ, erfuhr das Mädchen durch Nachforschungen, daß Name, Stand und Adresse des Bräutigams falsch waren. Heute nachmittag begegnete das Mädchen dem Pseudo-Officianten auf dem Marienplatz, hielt dessen großen Bernhardinerhund an und ging mit dem Hund auf einen Gendarmen zu. Im selben Augenblicke ergriff der Herr des Hundes die Flucht und verschwand. Das Mädchen übergab nun den Hund, der ohne Zeichen war, einem Sicherheitsbeamten. Dieser überließ sich der Führung des Tieres und kam auf diese Weise in ein elegantes Haus, woselbst der Besitzer des Hundes in der Person eines verheirateten, im Besitze zahlreicher Kinder befindlichen Kaufmannes ermittelt wurde.

Grendelbruch. Ein sonderbares Bild erlegte der Jagdhüter Maurer von hier in der Nähe der vielen Touristen bekannten Rothlach, nämlich einen — wild gewordenen Däsen. Derselbe war am 8. Dez. dem Winger Meyer aus Rosenweiler entlaufen, als die Scheune des Akerers Bronner niederbrannte, und hatte sich 13 Tage in den Wäldungen umhergetrieben. Dem Eigentümer erwächst ein ziemlich bedeutender Schaden, da das Tier während seines Umhertrens an Körpergewicht viel einbüßte.

Wien, 2. Jan. Der Kistenmensch Zeitung, jener Wiener Schneider, der sich selbst in eine Kiste verpackte und als „Kollo“ die Reise von Wien nach Paris zurücklegte, ist, wie das „Neue W. Tagbl.“ meldet, übertroffen worden von dem Korlarbeiter v. Zoel. Dieser, gleichfalls ein Wiener, hat die gleiche Reise, zwar ohne Emballage, aber dafür doch einigermaßen bequemer zurückgelegt. In Wien schlich er sich in einen Gütermaggon, in welchem er bis Köln fuhr. Hier gelang es ihm, sich unter der Bank eines Abteils erster Klasse zu verstecken. Ohne sich zu rühren und ohne von den fünf Fahrgästen, die im Abteil saßen, bemerkt zu werden, legte er die dreizehnstündige Fahrt nach Paris zurück. Am Montag wurde er auf dem Pariser Nord-

bahnhof gefunden unter der Bank auf dem Rücken liegend und fest schlafend. Zoel ist 21 Jahre alt; über den Zweck seiner Reise wollte er keine Auskunft geben. Er hatte gar kein Geld bei sich und wurde deshalb ins Polizeigefangenenhaus gebracht.

(Alte Mittel gegen Hasenfraß.) Die Hasen fügen in schneereichen Wintern den jungen Bäumchen bekanntlich großen Schaden zu, indem sie mitunter Baum für Baum besuchen und selbst einen Anstrich von Kalkmilch, mit Blut, Galle u. vermischt, nicht scheuen, sondern trotz dieser Schutzmittel die Rinde der Bäume benagen. Es sind besonders die jungen Bäume, deren Rinde den Hasen so verlockend erscheint. Der Ritter Ehrenfels empfiehlt in seinem Buche: „Ueber Krankheiten und Verletzungen der Bäume“, als sicheres Mittel, die Hasen vom Benagen der Bäume abzuhalten, daß man die Bäume vor Winter und auch öfters im Winter mit fettem Speck und Schweinefett, auch zuweilen mit Ochsen-galle bestreichen soll. Herr Leonhardi schlägt in den ökonomischen Festen 1795 folgendes Mittel vor: Man vermischt drei Teile Wagenteer mit einem Teil Oleum philophorum oder Franzosenöl und einem halben Teile Terpentinöl; dann stelle man diese Mischung in flachen Gefäßen an verschiedenen Orten des Gartens hin und rühre sie oft um, wodurch Hasen und Kaninchen vom Garten abgehalten werden. Ein Schottländer aus St. Bernhard, bei Edinburg, hat aus vieljähriger Erfahrung gefunden, daß zwei bis drei Schaufeln voll Ruß von chemischen Präparaturen, unten um den Baum oder in der Baumhöhle herumgeworfen, das sicherste Mittel sind, auch im strengsten Winter die Hasen von den Bäumen abzuhalten. Dieser Ruß behält den stark durchdringenden Geruch, der die Hasen abhält, noch nach zwei Jahren, und ist auch ein guter Dünger für die Bäume. Da ein starker Geruch bei dem gewöhnlichen Dienruß ebenfalls stattfindet, so thut derselbe eben die Dienste, und man kann ihn, wenn man ihn bei einem Schornsteinfeger bestellt, fuderweise haben. Mit einem Schffel voll kann man schon außerordentlich viel ausrichten, und die Kleinigkeit, die man dafür zu geben hat, wird schon durch die düngende Kraft des Rußes vergütet. — Wer seine Bäume im Herbst mit Teufelsdröck bestreicht, und diese Operation während des Winters einigemal wiederholt, erreicht seinen Zweck auch.

Wir meinen jedoch, ein Drahtgitter sei das Aller sicherste und das Neueste in diesem Fall dem Alten gegenüber unstrittig auch das Bessere. (Obstbau.)

[Aus der höheren Töchterschule.] Lehrerin: „Wie viele Arten von Poesie unterscheiden wir?“ — Bäckisch (nach längerem Besinnen): „Dreierlei!“ — Lehrerin: „Nennen Sie mir diese!“ — Bäckisch: „Die lyrische Poesie, die dramatische . . .!“ — Lehrerin: „Na — und die ep . . .!“ — Bäckisch: „Die epidemische!“ — [Berechtiger Appell.] Vater: „. . . Ich gebe meiner Tochter nicht mehr als 5000 Mark!“ — Freier: „Aber ich bitte, sehen Sie sich doch einmal Ihre Tochter genau an!“

Telegramme.

Berlin, 8. Jan. Die „Kreuzzeitung“ bestätigt, daß der Kaiser in der letzten Sitzung des Staatsministeriums in seiner Ansprache der Verhältnisse der Landwirtschaft mit besonderer Wärme gedachte. Das Blatt spricht die Vermutung aus, mit dem nächsten Jahre einzubringenden Zuckersteuergesetz werde der erste positive Schritt gegen die Not der Landwirtschaft gethan.

Berlin, 8. Jan. Die erste Sitzung des Bundesrats findet am 10. Januar statt.

Toulouse, 8. Januar. Das schlechte Wetter hält an; das Thermometer ist auf 7° unter Null gesunken. Einige Personen sind erfroren.

Turin, 9. Jan. Bei den Uebungen der Artillerie in der ehemaligen Citadelle playte eine Granate, wodurch 2 Soldaten getötet und 2 verletzt wurden.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage von Konecny-Frischi in St. Ludwig, Elsaß, bei.

Anzeige

Nr. 7.

erscheint Dien-
stags

Zur
tagabgeordn-
bürg. die N-
Wahlvorste-
kannt gegeben

Abstimmung

- 1. Neuenbü
- 2. Arnbach
- 3. Beinberg
- 4. Bernbach
- 5. Biefelsber
- 6. Birkenfel
- 7. Calmbach
- 8. Conweile
- 9. Denna
- 10. Döbel
- 11. Engelsbr
- 12. Enzlsb
- 13. Feldrenn
- 14. Gräfenha
- 15. Grundba
- 16. Gerrenal
- 17. Höfen
- 18. Igelstöck
- 19. Kapfenha
- 20. Langenba
- 21. Loffenau
- 22. Maisenbo
- 23. Jainen
- 24. Neuloh
- 25. Oberleng
- 26. Ober-ur
- 27. Niebels
- 28. Ottenha
- 29. Rüdme
- 30. Rothenia
- 31. Salmbach
- 32. Schömb
- 33. Schwann
- 34. Schwarz
- 35. Unterlen
- 36. Waldren
- 37. Wilbbad
- 38. Den

betr. der

In Fo
brand wird
Rudwich, E
Langenbrand
rennach verb
Die D
ausbruch, so

